

den Orden in die anglikanische Kirche einzubürgern suchte, verfehlt und als Abfall vom Princip des Protestantismus: wir gönnen gleichwohl den Mönchen von Mülk, Göttweih, Kremsmünster, Raigern, Einsiedeln, von Herzen ihr wissenschaftliches und klösterliches Dasein und hegen die besten Wünsche für das Gedeihen ihrer Studien« — so sind wir stark versucht, so etwas nicht zu glauben, weil wir anderorts lesen: »eine Zukunft steht grade diesem Orden nicht bevor; der Geist der Zeit hat sich seitdem ebenso geändert wie der des Katholicismus selbst.« Auf S. 38 lesen wir: »In Österreich (sic) erhielten sich iness die Abteien Mülk, Kremsmünster, Göttweih, Seitenstätten, St. Florian, (!) zu Wien (Schotten), zu Prag (Emaus), zu Salzburg, bei Brünn (Raigern), Gran, Komorn, Pressburg, Szent-Marton in Ungarn, Kalvarienberg in Galizien, Braunau und Břewnow in Böhmen u. a. bis auf unsere Tage, zeichnen sich mitunter durch sehr gelehrte Conventualen aus und unterrichten seit 1857 (!) auch an einzelnen Gymnasien, wie die Admonter in Graz. Aber auch diese klösterlichen Ueberreste sind trotz einzelner verdienstvoller wissenschaftlicher Leistungen, z. B. des Paters Dudik, einer abfälligen Kritik der Neuzeit nicht entgangen.« Natürlich muss er einen Orden, den er als blosse Antiquität bezeichnet, recht morsch und lebensschwach darstellen.

Im Ganzen — und das wird wohl jeder Leser unserer Abhandlung längst herausgefunden haben — ist die Schrift des Dr. Krätzing der sittlichen Höhe und der historischen grossen Bedeutung ihres Objectes ganz und gar unwürdig: das, was grosse Foliobände nicht hinreichend erschöpfen können, hat Dr. Krätzing in einem Büchlein von 44 Seiten zu bieten vermeint, in einem Büchlein, das mehr einer religiösen Gehässigkeit und einer entwürdigenden Propaganda dient, als der guten Sache. Dr. Krätzing kennt den Benedictinerorden allzu wenig; er hat einen zu geringen historischen Ueberblick, um das Verhältniss des seinerzeit einzigen Ordens zur Welt-Cultur genügend zu zeichnen, um Verdienste zu würdigen, die gross und einzig da stehen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehen, soweit als der Name Europa reicht, ja darüber hinaus. Haben wir aber dennoch die Schrift zu beurtheilen geglaubt, so geschah es desswegen, weil sie in einem Werke citirt worden ist, das bei seiner weiten Verbreitung (wir meinen das Conversationslexikon von Mayer) auf die Vermittelung eines allgemein-objectiven Urtheils Anspruch macht.

Rom.

Ein Führer durch die ewige Stadt. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Karten, Plänen, Grundrissen und Illustrationen. Würzburg, Bayern, Wien I. Spiegelgasse 12. Verlag von Leo Wörl. Druck der Thein'schen Druckerei (Stürtz), Würzburg. S. IV, 184 und XXVIII. Pr. 6 Mk.

Im künftigen Jahre 1887 feiert der hl. Vater Papst Leo XIII sein fünfzigjähriges Priesterjubilaeum, und werden, wie zu erwarten ist, viele Katholiken nach der ewigen Stadt Rom pilgern, um dem Statthalter Christi auf Erden ihre Verehrung zu bezeigen und für sein und der hl. Mutter Kirche Wohl an den Gräbern der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus so wie an andern hl. Stätten der ewigen Stadt zu beten. Wohl ist es erwünscht, bei dieser Wallfahrt einen lebendigen kundigen Führer und Erklärer der Sehenswürdigkeiten zur Seite zu haben; da es jedoch oft schwer ist einen solchen zu finden und da es sehr gerathen ist, sich schon zu Hause im vorhinein ein wenig zu orientieren, so erlauben wir uns, katholischen Rompilgern den von Leo Wörl in zweiter, vollständig umgearbeiteter Auflage herausgegebenen

„Führer durch die ewige Stadt“ zu empfehlen. Das Büchlein ist recht handlich und hübsch ausgestattet. Vor dem Titel befindet sich ein grosser, gründlich angelegter Stadtplan, am Ende des Buches ein Plan von Rom aus der Vogelperspective; ist dieser auch noch so schön und gründlich ausgeführt, so haben wir einen zwar weniger fein angelegten, jedoch zur Orientierung speciell eines Katholiken viel praktischeren und übersichtlicheren zur Hand. Die beigegebenen Grundrisse der St. Peterskirche, der Kirche St. Giovanni im Lateran, der Kirche St. Maria Maggiore, der Kirche St. Paolo fuori le mura, des Vatican, der Stanzen Raphaels, des Forum Romanum und der Callistus-Katakomben, sind gut und übersichtlich und mit entsprechenden Erklärungen versehen. Die »Wanderungen durch Rom« für je einen Tag und auf acht bis zehn Tage berechnet sind recht gut und ausreichend durchgeführt, und besonders der wenn auch kurze Artikel über die Katakomben (S. 140—147) recht instructiv. Wer sich länger in Rom aufhalten kann und auch in der Umgebung sich umsehen will, findet im Artikel »Grössere Ausflüge« (in das Sabiner- und Albaner-Gebirge) eine gute Anleitung. Hieran schliesst sich eine Reihenfolge der Päpste, darauf folgt ein entsprechendes Inhaltsverzeichnis, den Schluss bildet ein kleiner, aber hinreichender Sprachführer. Auf einige Versehen erlauben wir uns aufmerksam zu machen. S. 31. Die vom Maler Ludwig Seitz in der Kirche St. Maria dell' Anima ausgeführten Fresken befinden sich in der Capelle des hl. Johann von Nepomuk und beziehen sich auf das Leben und Marterthum dieses Heiligen und des seligen Johann Sarcander. Ebendort hätte erwähnt werden sollen, dass im Presbyterium dieser Kirche der von Sr. Majestät Kaiser von Oesterreich geschenkte kostbare Osterleuchter steht. — S. 43. konnte erwähnt werden, dass im linken Querschiff der St. Peterskirche vor dem mittleren Altare Palestrina begraben liegt; dessgleichen S. 99, dass in der Kirche der Propaganda am Dreikönigsfeste das hl. Messopfer nach verschiedenen Riten gefeiert wird. — S. 51. Der polnische Maler heisst Matejko und nicht Majetko. — S. 138 soll es heissen: St. Giovanni Calibita und nicht Calabita, wie zu wiederholtenmalen steht. — S. 164 konnte erwähnt werden, dass das Basilianerkloster in Grottaferrata von der italienischen Regierung zum Nationaleigenthum erklärt wurde, wie aus der Aufschrift ober dem Thore zu ersehen ist. — Einige Druckfehler konnten bei genauerer Correctur umgangen werden. S. 26. via di terra argentina statt torre: S. 31 Giulio st. Giulio; S. 28 und 31 Pintelli, S. 34 richtig Pontelli; S. 37 Maderno, S. 139 richtig Maderna; S. 81 Capitolin st. Capitol; S. 116 bianchi st. banchi; S. 165 geregetl st. geregelt; S. XXIII abisi st. abiti; S. XXV flasehetto st. fiaschetto; S. XXVI piovera st. pioveva. Jedoch sollen diese kleinen Ausstellungen dem Buche keineswegs einen Eintrag thun, vielmehr möge dasselbe Rompilgern nochmals bestens empfohlen sein.

P. Sarcander Navrátil, O. S. B.